Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

539 (19.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 539. Karlsruhe, Montag, 19. November 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Wie man auch über den Grafen Bülow denken mag, darin besteht Uebereinstimmung, daß er eine besondere Individualität hat, ein Mensch ist, der auch als Beamter seine lebensvolle Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen das Bedürfnis und die Fähigkeit hat. Er ist kein Mann der Schablone. Das beweist wieder die Thronrede, mit der am Mittwoch der Reichstag eröffnet worden ist. Ohne daß wir thätige Mitwirkung des Kaisers bei ihrer Abfassung bezweifeln, scheint sie uns doch mit der kräftigen, ja zuweilen poetischen Schwung verratenden Schilderung von den chinesischen Gräueln dieselbe Klangfarbe aufzuweisen, die bisher an den Reden des früheren Staatssekretärs zu beobachten gewesen ist. Schon daß man die chinesische Frage an die Spitze dieser vom Ausland wegen des Passus über die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten, von Frankreich wegen des Lobes für die Weltausstellung sympathisch begrüßten feierlichen Kundgebung gestellt hat, beweist den Ernst, mit dem diese Angelegenheit noch immer zu behandeln ist. Die Worte von den gewissenlosen Ratgebern, dem fanatischen Haß und dem finsteren Aberglauben entsprechen den Thatsachen ebenso, wie der Panegyrikus auf die Einigkeit der Mächte, nachdem sich die Pekinger Gesandten über das Programm geeinigt haben, wieder Berechtigung hat. Gern hat man den Passus über die Gründe gehört und gelesen, aus denen im Sommer und im Frühherbst die Einberufung des Reichstags unterblieben ist. Nicht als ob sie sehr plausibel wären. Daß man anfangs nicht abschätzen konnte, um welche Summen es sich handeln würde, schloß nicht aus, sich Mittel in unbestimmter Höhe bewilligen zu lassen. Erfreulich aber ist die mit Wärme ausgesprochene Ueberzeugung, daß die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßnahmen eingetreten sein und so ihre Wucht gesteigert haben würde. Noch mehr aber ist die Besprechung des Unterbleibens einer Reichstagssession deswegen willkommen gerade aus dem Munde des Kaisers, weil solche Zugeständnisse an dieser Stelle nicht gerade häufig gemacht werden. Ein Zugeständnis an die in der Presse zum Ausdruck gekommene Mißstimmung liegt ohne Zweifel in der so ausführlichen Begründung. Hier haben wir Nichts von dem sonst wohl beklagten Hinwegsehen über nicht sympathische Meinungsäußerungen. Man giebt sich die Mühe, die populären Bedenken zu entkräften. Das bedeutet heute schon etwas, um so mehr, als es zu der Hoffnung berechtigt, der neue Reichskanzler habe da seine glückliche Hand im Spiele gehabt. Jedenfalls wird es dem zur Bestreitung der durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten geforderten Nachtragskredit zugute kommen. Unseres Erachtens liegt nicht viel daran, daß man dem Ding nicht den Namen „Indemnitäts-Vorlage" gegeben hat. Rücksichten auf die öffentliche Meinung kamen in diesem Punkte überhaupt nicht in Betracht. Das Volk hat wenig oder gar kein Interesse für staatsrechtliche Terminologie. Die Sache muß klar sein. Und das ist sie in diesem Falle. Die Regierung erwartet mit Recht, daß nachträglich die Ausgaben genehmigt werden, die man sich im Sommer nicht hat bewilligen lassen. Die Parallele mit der Indemnität, die sich 1866 nach dem Kriege Bismarck dafür hat erteilen lassen, daß er Jahre lang ohne Budget regiert hatte, ist durchaus schief. Die ohne Konflikt mit der Volksvertretung, wenn auch mit ihrer Umgehung geleisteten Ausgaben rechtfertigen sich mit den in der Denkschrift zum Nachtragskredit angeführten Thatsachen und Erwägungen, zumal mit dem Hinweis auf die in Ostasien bedrohten materiellen Interessen. Daß auch die Missionen besonders hervorgehoben werden, entspricht in gewissem Sinne ihrem humanitären Wirken, mehr wohl aber der Stellung, die das Centrum — man hat sich allmählich daran gewöhnt — im Reichstage einnimmt und die auch darin zum Ausdruck kommt, daß im Präsidium nun schon so lange ein Centrumsmann, allerdings eine sehr bedeutende Persönlichkeit, die erste Stelle einnimmt. Mit Freuden begrüßen wir neben dem Grafen Ballestrem, wenn auch nur als zweiten Vizepräsidenten, den Nationalliberalen Dr. Büsing. Damit ist nun die seit dem Tage der Schande — 23. März 1895 — beobachtete Ausschließung vom Präsidium jetzt aufgehoben. Das ist gut, zumal das Gedächtnis der Mitwelt schwach, also die Gefahr vorhanden ist, daß von einem Fehlen der Nationalliberalen im Reichstagspräsidium auf die Stärke, oder vielmehr eine Schwäche ihrer Fraktion geschlossen worden wäre. Nach den Beschlüssen, die vom Central-Vorstand der Nationalliberalen Partei am vorigen Sonntag in Berlin gefaßt worden sind, kann man erwarten, daß auch sonst im Reichstage die Nationalliberalen sich sehr bemerkbar machen werden. Ihrer harrt eine große Aufgabe, wenn erst — vielleicht nicht vor dem Frühling — die Frage des Zolltarifs zur Verhandlung kommen wird. Die Begründung eines aus Männern des Handels und der Industrie zusammengesetzten Handelsvertrags-Vereins, — im Hinblick auf die kräftige, oft überkräftige Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen durch den Bund der Landwirte geradezu eine Notwendigkeit, — beeinträchtigt die wichtige Thätigkeit der Nationalliberalen durchaus nicht. Wie für die Regierung, so besteht auch für sie die Pflicht, ausgleichend darauf hinzuwirken, daß nicht einseitige Interessen zu viel Geltung erlangen.

Profitabel ist es nicht immer, wohl aber trägt den Lohn in seinem Gewissen, wer sich dafür aufopfert, das Gebot der Vernunft gegen den Radikalismus aufrechtzuerhalten, in wirtschaftlicher wie in politischer Beziehung. Der vornehmste Träger dieser Aufgabe ist der Nationalliberalismus. Auch er hat, wenn Zeiten und Menschen darnach sind, Worte heller Entrüstung, scharfen Tadels. Auf's Ablehnen versteht auch er sich meisterhaft, wenn ihm Schulgesetze à la Zedlitz, Vereinsgesetze, Umsturzvorlagen, Heinze-Gesetze zugemutet werden. Aber am „Nein"-Sagen schlechthin hat er sehr viel weniger Freude, als etwa Eugen Richter oder Singer. Radikalismus ist ganz und garnicht seine Sache. Im Reiche nicht, und nicht in Baden. Die Kundgebung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei Badens über die Wahlrechtsfrage weist diese Insinuation mit Recht auf das Schärfste zurück. Schon der Hinweis auf ihre frühere Stellung zu dieser Frage entkräftet ihn. Aber man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die schwerfällige, allgemein als Chikane empfundene Form des indirekten Wahlrechtes nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Es wäre müßig, sich darüber zu streiten, wie eine durch allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlen zustande gekommene Abgeordnetenkammer aussehen würde. Unseres Erachtens nicht sehr viel anders, jedenfalls nicht „radikaler", als die heutige. Aber bedauerlich ist es, daß die nationalliberale Parteileitung überhaupt in die Lage versetzt worden ist, gegen das amtliche Organ der badischen Regierung sich verteidigen zu müssen durch den Hinweis darauf, daß an einen Konflikt mit dem Ministerium nicht gedacht wird. Wir meinen, es hat sich im Laufe der letzten vier Jahrzehnte fast zum Naturgesetz entwickelt, daß die Regierung des Großherzogs von Baden national und liberal sein muß. Daß dem nun schon so lange so ist, wird als eine Segnung bis in die äußersten Winkel des Landes empfunden, bis tief in Parteien hinein, die irgendwelche Velleitäten in ihrem Programm höher stellen, als die vaterländische Gesinnung. Mit einer das Nationale und Liberale an die Spitze ihrer Grundsätze stellenden Partei kann die Regierung wohl hier und da Differenzen haben, aber keinen Konflikt. Mögen darum immerhin die Konservativen Badens die Zeit für gekommen erachten, ihre in die Brüche gegangene Organisation wieder aufzufrischen, — daß darum die badische Regierung beabsichtigen sollte, mit den neugeborenen Konservativen gegen die Nationalliberalen zu arbeiten, das ist selbst dann noch ein Unsinn, wenn diese Möglichkeit in auswärtigen Blättern angedeutet wird. Uebrigens scheint, sobald die Thatsache sich als vollzogen dargestellt hat, auch bei dem unserer Regierung nahe stehenden Publizisten die Erkenntnis wieder Geltung zu bekommen, daß zu einem Konflikte oder gar einem Bruche mit den Nationalliberalen auch der neue Minister des Innern, zumal seine Neigung ihn sicherlich nicht dazu führt, keinen Anlaß hat.

Die Weingesetznovelle,

die dem Bundesrat zugegangen ist, schlägt folgende Abänderungen des bestehenden Gesetzes vor:

Dem § 1, der die Stoffe aufzählt, die dem Weine nicht zugesetzt werden dürfen, sollen folgende Sätze angefügt werden: „Der Bundesrat ist ermächtigt, noch andere Stoffe zu bezeichnen, auf welche dieses Verbot Anwendung zu finden hat. Wein ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintrauben mittelst solcher Verfahren oder Zusätze, welche als eine Verfälschung oder Nachahmung nicht anzusehen sind, hergestellte Getränk."

Anstelle des § 4 des geltenden Gesetzes, der von den unter den Begriff Kunstwein fallenden Getränken handelt, sollen neue Bestimmungen treten. Nach der jetzigen Fassung des § 4 sind die dort aufgeführten Getränke, indem ihre Herstellung nicht verboten, sondern nur für eine Verfälschung des Weines im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes erklärt wird, insoweit zum Verkehr zugelassen, als sie unter einer ihre Beschaffenheit erkennbar machenden oder Verwechselungen ausschließenden Bezeichnung feilgehalten oder verkauft werden. Durch diese Deklarationspflicht sollte ein Schutz gegen unehrliche Unterschiebungen von Kunstwein anstelle von reinem Weine geschaffen werden. Die Vorschrift des § 4 ist indessen, wie in der Begründung der Novelle betont wird, im Großen und Ganzen unwirksam geblieben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein Verkauf von Kunstwein unter der Angabe, daß es sich um ein künstliches Ersatzprodukt handelt, zur Seltenheit gehört und es muß angenommen werden, daß mit dem Verkauf von Kunstwein in der Regel unlautere Absichten verbunden werden. In der Novelle wird daher die Herstellung und der Vertrieb von Kunstwein verboten. Dieses Verbot liegt nicht nur im Interesse der Konsumenten, sondern es entspricht auch einem nahezu einstimmigen Wunsche aller Weininteressenten und ist namentlich von dem Deutschen Landwirtschaftsrat und vom Deutschen Handelstag befürwortet worden.

In § 6 wird das Verbot des Saccharins als überflüssig aufgehoben, da dessen Verwendung bei der Weinbereitung durch das inzwischen erlassene Gesetz über den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen untersagt ist. Dagegen soll § 6 Bestimmungen enthalten, welche weitere Kontrollbefugnisse gegenüber den Weinproduzenten und Weinhändlern geben. Erfahrungsgemäß, so heißt es in der Begründung, kann den Weinverfälschungen nur dann mit Erfolg entgegengetreten werden, wenn eine strenge Ueberwachung des Verkehrs mit Wein stattfindet. Die Handhaben, welche hier das Nahrungsmittelgesetz bietet, sind unzulänglich. Anderseits stößt eine ständige Kontrolle aller Betriebe und Räume auf große Schwierigkeiten, würde ein zahlreiches Personal und großen Kostenaufwand erfordern. Auch besteht in Weinhandelskreisen starke Abneigung gegen die Stellung unter ständige polizeiliche Ueberwachung. Es ist deshalb in der Novelle ein Mittelweg eingeschlagen, indem einerseits erweiterte Kontrollbefugnisse, ähnlich wie beim Margarinegesetz, eingeführt werden sollen, anderseits die Heranziehung von Vertrauensmännern als Hilfsorgane der Polizei vorgesehen ist. Die Bestellung von solchen Vertrauensmännern soll nur für diejenigen Bezirke und Orte erfolgen, wo ein fühlbares Bedürfnis hierfür besteht und nach Lage der Verhältnisse ein Erfolg davon zu erwarten ist. Der Vorschlag, bei der polizeilichen Ueberwachung des Verkehrs mit Wein der Mitwirkung besonderer Vertrauensmänner sich zu bedienen, beruht auf einer Anregung aus Winzerkreisen.

In den folgenden Paragraphen werden die Strafen für Zuwiderhandlungen gegen die einschlagenden gesetzlichen Vorschriften erhöht und schließlich aus Zweckmäßigkeitsgründen nach dem Vorbilde bei anderen Gesetzesrevisionen, dem Reichskanzler die Ermächtigung gegeben, das Weingesetz unter Berücksichtigung der Novelle in neuer Fassung zu veröffentlichen. Das neue Gesetz soll am 1. Oktober 1901 in Kraft treten.

Geschichtskalender.

19. November. 1231. Elisabeth die Heilige, Landgräfin von Thüringen, † Marburg a. L. 1770. A. B. Thorwaldsen, Bildhauer, * auf See. 1805. Ferd. de Lesseps, Bauunternehmer, * Versailles. 1828. Franz Schubert, Komponist, † Wien.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

43 (Nachdruck verboten.)

Zitternd trat Hertha näher.

Gerade gegenüber der Thür, in einem schmalen Bettgestell lag Fritz, doch konnte sie bei dem düsteren Schimmer einer kleinen mit grünem Schirm bedeckten Studierlampe, die auf einem viereckigen Tisch in der Mitte des Zimmers stand, von seinen Zügen nichts erkennen. Mit einem flehenden Blick auf die Wirtin trat sie leise ins Zimmer hinein.

„Aber ja kein Geräusch machen, der Schlaf ist ihm nötig, daß er bald wieder gesund wird," flüsterte diese.

Hertha blickte lange starr auf das Gesicht des Geliebten, das durch das Leiden scharf und hager geworden war. Große, schwere Thränen lösten sich aus ihren Augen und rollten die Wange hinab, dann faltete sie leise die Hände und schien stumm zu beten. — Noch einmal wendete sie sich dem Schlafenden zu und zog mit brennenden Augen sein Bild in sich ein, indem sie sich auf ihn herabbeugte, dann trat sie, die Zähne fest auf die Lippen beißend, daß diese zu bluten anfingen, schnell aus dem Zimmer.

Die Wirtin folgte ihr.

„Sie brauchen sich nicht mehr um ihn zu ängstigen, Fräulein," tröstete sie gutmütig. „Jetzt braucht er bloß noch 'n bischen Pflege, und dann ist er in acht Tagen wieder ganz auf dem Damm. Wenn er nicht plötzlich das heftige Wundfieber gekriegt hätte, weil die Wunde am Fuß wieder aufbrach, — er hatte sich nicht genug geschont, — dann wäre es ja gar nichts schlimmes gewesen!"

„Aber wer sorgt denn für ihn?"

„Na, ich, und bei mir ist er gut aufgehoben, darauf können Sie sich verlassen!"

„Aber — aber," — „hat Herr von Bornim denn auch — auch —"

„Ach so," lachte die Wirtin. „Sie meinen, ob er auch die nötige Pinke hat, um sich gute Pflege zu leisten? Hm, — er scheint barbarisch auf die Groschens passen zu müssen; aber das —"

„Oh, bitte, so nehmen Sie, was ich hier habe, aber sagen Sie nichts von mir, ich — ich will es ihm selbst schreiben!" Sie griff hastig in ihre Tasche und drückte der Wirtin ihr Portemonnaie in die Hand. „Pflegen Sie ihn davon, so gut Sie können, in den nächsten Tagen schicke ich mehr!"

„Nee, lassen Sie man gut sein, Fräulein, das ist nicht nötig! Was er vorläufig braucht, ist Ruhe und Schlaf, und die paar Suppen kosten nicht das Leben! Nehmen Sie man das Geld wieder retour! Wer weiß, ob's dem Herrn angenehm wäre, wenn er hörte, daß Sie mir heimlich Geld für ihn gegeben hätten, er scheint mir sehr stolz zu sein!"

Sie gab Hertha das Portemonnaie zurück.

„Wenn Sie das nächstemal wiederkommen, dann können Sie ja selbst mit ihm darüber sprechen, Ihnen schlägt ers vielleicht nicht ab. Aber dann kommen Sie lieber 'n bischen früher, so zwischen 3 bis 5 Uhr, damit er nachher seine ordentliche Abendruhe hat! Und lassen Sie erst noch ein paar Tage verstreichen, bis er kräftiger geworden ist!"

„Ja, ja, Sie haben ganz recht, ich werde — ich werde — erst — erst später kommen!"

Merkwürdig heftig und unsicher hatten diese Worte aus Herthas Munde geklungen, und sie vermied dabei offenbar, der Wirtin in die Augen zu blicken.

In diesem Augenblicke kam ein Ehepaar mit zwei kleinen Kindern an der Hand die Treppe hinauf, und beim Vorbeigehen grüßte der Herr leicht, den Hut abnehmend, während die Frau der Wirtin freundlich zunickte. Sie stiegen die vierte Treppe hinauf.

„Auch ein Herr „von", ein früherer Offizier," flüsterte die Wirtin Hertha zu, „ist jetzt auf 'nem Bureau angestellt, nette Leute, ohne Tik! Na, sie haben ja auch man knapp zu brechen und zu beißen, da geht der Tik von alleine weg!"

„Adieu, adieu, ich habe keine Zeit mehr," fiel Hertha hastig ein. „Also sagen Sie lieber nichts von meiner Angelegenheit, — mein Verl — Herr von Bornim könnte sich dadurch aufgeregt fühlen."

Sie stürzte mehr als sie lief die Treppen hinunter.

Das junge Ehepaar dort oben hatte ihr die eigene Zukunft gezeigt!

Sie preßte ihre Hände gegen die Brust!

„Nur das nicht, großer Gott, nur das nicht! Ich empfinde Grausen vor solcher Zukunft!" Ein eisiger Schauder überlief sie, als sie vor der Hausthür noch einmal an dem Hause in die Höhe blickte, dann eilte sie wie gehetzt der Chausseestraße zu.

In ihrer Wohnung wieder angelangt, schloß sie sich ein, riß hastig die Kleider ab, aus denen ihr noch der fürchterliche Geruch aus jenem Hause zu entströmen schien, warf sich in ihren seidenen Morgenrock und sank dann mit herzzerbrechendem Aufschluchzen haltlos und fassungslos zusammen — —

Siebzehntes Kapitel.

In der Vorstandssitzung des Bundes der Landwirte, die in einem separaten Zimmer des Hotels Kaiserhof heute tagte, herrschte große Erregung. Ein großes und weitgelesenes liberales Blatt hatte seit einigen Tagen unerhört scharfe Angriffe gegen die Forderungen des Bundes unternommen. Die Artikel zeugten von einer so gründlichen Sachkenntnis der landwirtschaftlichen und besonders der Großgrundbesitzerverhältnisse und deckten dabei so rücksichtslos die Grundursachen der Klagen gerade des ostelbischen Großgrundbesitzertums auf, indem sie gleichzeitig bewiesen, daß die Schuld bei den Besitzern selbst in erster Linie zu suchen sei, daß nur ein „Eingeweihter" der Verfasser sein konnte.

„Wenn ich nur wüßte, wer dieser elende Kerl wäre, der so etwas zu schreiben wagt!" rief Graf Wildenhoff aus, der ebenfalls dem Vorstande des Bundes angehörte.

„Irgend ein verkrachter Gutsbesitzer jedenfalls!" schrie der alte Graf Fellkamm.

„Sie haben es getroffen," nickte Herr von Daberkow, der Vize-Präsident des Bundes, mit sarkastischem Lächeln. Er war gegen seine sonstige Gewohnheit während der ganzen Debatte ein stiller, aber aufmerksamer Zuhörer gewesen.

„Sie kennen ihn?" fragte Wildenhoff schnell.

„Freilich, freilich! Sie müssen übrigens zugestehen, meine Herren, daß die sämtlichen Artikel, deren Tendenz ich ja selbstverständlich genau so verurteile wie Sie, eine schneidige Feder verraten! — Es sind keine Lufthiebe, die der Verfasser thut, sie sitzen!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 19. Nov. Die Meldung der „Wormser Zeitung", wonach die Verhandlungen bezüglich der „Reorganisation" der Main-Neckarbahn abgeschlossen sein sollen und die Verträge demnächst den beteiligten Landtagen zur Genehmigung zugehen werden, wird auch vom „Berliner Actionär" als nicht zutreffend bezeichnet.

§ **Bretten**, 18. Nov. Man hat hier geglaubt, daß das Abkommen zwischen Württemberg und Baden wegen der Bahn Bretten—Derdingen dem Abschlusse ganz nahe sei, und erfährt dagegen jetzt, die bad. Generaldirektion habe die Bedenken wegen Einführung der Nebenbahn in die Hauptbahn Karlsruhe—Heilbronn an der Ostseite Brettens immer noch nicht aufgegeben, obgleich die württembergische Generaldirektion dieselben nicht teilt und bestimmte Vorschläge hinsichtlich der Verkehrssicherung an der Einfahrtsstelle gemacht haben soll. Badischerseits hat man früher in der Bahn von Bretten über Derdingen nach Kürnbach eine Konkurrenz für die Kraichgaubahn erblicken wollen; fast gewinnt es nun den Anschein, als ob man technische Bedenken vorbringe, um sich diese vermeintliche Konkurrenz vom Leibe zu halten. Es wäre wirklich bedauerlich, wenn dem so wäre; denn ganz abgesehen davon, daß die Nebenbahn nicht nur keine Konkurrenz für die Hauptbahn wird, sondern ihr Güter zuführt, die bisher mit dem Lastfuhrwerk befördert wurden, oder — wie z. B. Mauersteine — mangels einer billigen Bahnfracht nicht zum Versand kamen, sollte doch heute der Standpunkt ein überwundener sein, daß man bei Nebenbahnen, für welche die betreffenden Gemeinden namhafte Opfer zu bringen bereit sind, noch untersucht, ob sie irgend einer Hauptlinie vielleicht etwas Abtrag thun. Die württembergische Regierung und der Landtag haben für die Bahn von Derdingen nach Bretten bei 8,5 km Länge 173 000 M. bewilligt; nicht etwa, weil sie sich daraus einen Vorteil für ihre Hauptbahn von Bretten nach Stuttgart versprechen, sondern weil sie das Verlangen der württembergischen Gemeinden Derdingen und Knittlingen um endlichen Anschluß an das Bahnnetz für begründet und für nicht mehr länger abweisbar halten; in Baden dagegen, wo es sich nur um einen Staatsbeitrag von 60—70 000 Mark handelt, macht man Schwierigkeiten, anscheinend mehr aus finanziellen als aus technischen Gründen, obgleich man ganz genau weiß, was daraus entstehen kann. Man kennt hier den Ausspruch eines sehr hohen württembergischen Eisenbahnmannes, der erklärt hat: „die Ausgaben für Eisenbahnen seien unter allen Umständen rentabel; denn es gäbe für uns keine bessere Landmelioration als die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes" — und man begreift deshalb hier auch nicht, warum die Sache mit der Bahn nach Derdingen von Baden aus — fast scheint es absichtlich — so erschwert wird.

* **Heidelberg**, 18. Nov. Freitag Abend fand im Saale des „Prinz Max" eine Versammlung von Geschäftsinhabern statt, in der Kaufmann R. H. Müßig über den 8-Uhr-Ladenschluß referierte. Die Mehrheit der Versammlung erklärte sich nach lebhafter Debatte gegen den 8-Uhr-Ladenschluß, da dieser in Heidelberg, einer Fremdenstadt, für viele Branchen, namentlich im Sommer, unmöglich sei.

* — Gestern Morgen 4 Uhr wurde im Walde oberhalb des Schlosses ein etwa 30jähriger Mann mit einer Schußwunde am Kopf und Schnittwunden an der Hand von einem Waldhüter bewußtlos aufgefunden. Der Verletzte, der sich die Wunden jedenfalls in selbstmörderischer Absicht beigebracht hat, giebt an, er sei ein nach zwölfjähriger Dienstzeit auß dem Militär ausgetretener Wachtmeister. Ueber seine Person und und das Motiv der That verweigert er jede weitere Auskunft. Er wurde ins akademische Krankenhaus verbracht.

* **Mannheim**, 18. Nov. Die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim betrug Ende September d. J. 186 538.

* **Ettenheim**, 18. Nov. Endlich, nach jahrelangen Unterhandlungen, soll in 8—10 Tagen die Ausführung der neuen Streitbergstraße zwischen Ettenheimmünster und Schweighausen mit einem Kostenaufwand von ca. 60 000 M. (ausschließlich Geländeerwerb) in Angriff genommen werden. Bauunternehmer sind die Maurermeister F. Kromer in Mahlberg und E. Oferle in Münchweier.

* **Wertheim**, 18. Nov. Wie die „Werth. Ztg." berichtet, sind bei dem Brande auf dem Bronnackerhof insgesamt drei große Scheunen mit ca. 25 000 Garben Gerste und Hafer, 80 bis 90 Fuhren Heu und Oehmd, ein Fruchtboden, Schaf- und Schweinestallung, Remise, viel Geschirr und sonstige landwirtschaftliche Geräte aller Art zu Grunde gegangen. Der Schaden der Pächter beläuft sich auf ca. 22 000 bis 25 000 M., doch sind dieselben versichert, und zwar bei der Feuerversicherungsgesellschaft zu Gotha. Das Gebäudefünftel hat die Versicherungsgesellschaft Deutscher Phönix. Nur der energisch eingreifenden Löschmannschaft von Rosenberg, welche zuerst am Brandplatze war, sowie derer von Osterburken, Hirschlanden, Merchingen ist es zu verdanken, daß ein weiteres Umsichgreifen verhütet wurde und sich der Brand nur in dem Rahmen des Pachthofes beschränkte. Auch fehlte es am wichtigsten Löschmaterial — dem Wasser. Die Wasserleitung versagte, weil der Windmotor infolge eines Defektes schon längere Zeit nicht arbeiten konnte und die wenigen Brunnen und die Jauchelöcher in dem ganzen Hof waren zu bald erschöpft und reichten auch bei weitem nicht aus; das Wasser wurde von Rosenberg herbeigeschafft.

◁ **Pforzheim**, 17. Nov. Die Tochter des Landtagsabgeordneten Albert Wittum, Frl. Johanna Wittum, hielt gestern Abend im Saale des „Schwarzen Adler" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über ihre Erlebnisse unter dem Roten Kreuz in Transvaal. Die Rednerin hatte sich im November v. J. mit der ersten deutschen Hilfsexpedition nach Transvaal begeben und war dort bis zum 23. Juni l. J. als Krankenschwester thätig. Die energische Dame übte bereits vorher ihren ebenso schönen, wie schwierigen Beruf in Kamerun aus und hat auch die Strapazen in Transvaal und im Oranje-Freistaat gut überstanden. Ihre Schilderungen über ihre Erlebnisse im Burenkrieg waren außerordentlich interessant und lehrreich. Die deutsche Ambulanz hat in diesem Kriege sehr erfolgreich gewirkt, und wenn man die vielen Gefahren sich vergegenwärtigt, welchen die Ambulanzen ausgesetzt waren, so kann man nur mit Bewunderung und Hochachtung zu den Wohlthätern emporblicken. Fräulein Wittum versteht es meisterhaft, ihre Erlebnisse in packender Weise zu schildern und wußte die Zuhörerschaft bis zum Schlusse ihres Vortrages zu fesseln. Der ihr gezollte lebhafte Beifall war ein wohlverdienter. Der Reinertrag des Vortrags ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Der hiesige Gartenbauverein veranstaltete heute im Saalbau eine Blumen- und Pflanzenausstellung, die in ihrem Arrangement einzelne geschmackvolle Gruppen aufwies; namentlich waren Chrysanthemumarten in reizenden Farben vertreten, wie auch die Palmengruppen einen vorzüglichen Eindruck machten. Besonderer Aufmerksamkeit hatten sich die Arrangements der Handelsgärtner Klein, Jourdan und Betzler zu erfreuen. Konzert und Tanz bereiteten den Mitgliedern am Abend angenehme Unterhaltung.

◁ **Baden-Baden**, 17. Nov. Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird aus Schillingsfürst hier erwartet. Er wird von hier aus einen Abstecher nach Straßburg i. E. machen und dann nach seinem Stammschloß in Bayern zurückkehren.

* **Offenburg**, 18 Nov. Die Nachricht, daß der von einem Soldaten überfallene Ziegeleibesitzer Bayer seinen Verletzungen erlegen sei, beruht auf einem falschen Gerücht. Auch hat es sich nicht bestätigt, daß der Straßenräuber in Konstanz verhaftet worden ist.

* **Emmendingen**, 18. Nov. In der hiesigen Großh. Heil- und Pflegeanstalt ist der Typhus ausgebrochen. Da die Epidemie rasche Fortschritte macht, sind strenge Maßregeln ergriffen, die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken.

* **Triberg**, 18. Nov. Da die Stroh-Flechterei wegen zu großer Konkurrenz von China und Japan auf dem Schwarzwalde zu wenig einträglich ist, so ist nun auch die Flecht-Schule in dem benachbarten Schönwald eingegangen. Dieser einst während der 70er und 80er Jahre so lohnend gewesene Industrie-Zweig der Haus-Industrie dürfte in nicht mehr zu langer Zeit auf dem Schwarzwalde ganz verschwinden.

* — Es darf nun einer hier eingelaufenen Nachricht von Karlsruhe zufolge als sicher gelten, das ein Amtsgerichtsneubau dahier erstellt wird. Längstens in drei Jahren dürfte mit dem Bau, in welchem auch das Notariat untergebracht werden soll, begonnen werden.

✓ **Müllheim**, 18. Nov. Nachdem unser Bürgermeister, Herr Dr. Ernst Blankenhorn, vor einigen Wochen unter Hinweis auf seine Obliegenheiten als Landtagsabgeordneter und Reichsbote, eine Wiederwahl ablehnte, wurde derselbe bei der heutigen Ersatzwahl einstimmig als Stadtrat gewählt, wodurch diese hochgeschätzte Schaffenskraft wenigstens teilweise wieder dem Dienst der Gemeinde zugeführt wird.

* **Basel**, 18. Nov. Vorgestern Abend 10 Uhr fuhr im Badischen Bahnhof infolge unrichtiger Weichenstellung ein von der Centralbahn kommender Güterzug auf eine Anzahl leerer Personen- und Gepäckwagen; Personen wurden nicht verletzt.

* **Thiengen**, 18. Nov. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag vergangener Woche wurden in der Schaffhauser Vorstadt dahier verschiedene Diebstähle ausgeführt. Die Spitzbuben hatten es auf Wäsche und Kleider abgesehen, welche die Leute über Nacht zum Trocknen auf den Lauben aufgehängt hatten. Man vermutet in herumziehenden Zigeunern die Diebe, doch hat man bisher noch nicht die geringsten Anhaltspunkte.

* **Konstanz**, 19. Nov. Bei der Wahl von 16 Stadtverordneten siegte am Samstag in der Klasse der Niederbesteuerten die von den Nationalliberalen und dem Centrum aufgestellte gemeinsame Liste mit 818 Stimmen. Die demokratische Partei hatte Wahlenthaltung proklamiert, während die Sozialdemokraten 236 Stimmen auf ihre Liste vereinigten. 33 Stimmen zersplitterten sich Am Dienstag wählt die zweite und am Donnerstag die erste Klasse

w **Ulm**, 17. Nov. Beim Umbau des alten Rathauses stürzte heute Abend die innere Mauer des bereits bis zum vierten Stock aufgeführten Flügelbaues ein, vermutlich durch Nachschub der im Abbau begriffenen Mauer des alten Hauptgebäudes; das ganze Gemäuer samt Gesimssteinen und eisernen Trägern stürzte in sich zusammen. Ein Arbeiter wurde am Kopfe verwundet, ein anderer, wie befürchtet wird, unter den Trümmern begraben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. November.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 16. Nov. (Schluß.) Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß der Zinsfuß für die Guthaben der Einleger der städtischen Sparkasse mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an wie folgt festgesetzt werde: für die Guthaben bis zu 3000 M. auf 3½ vom Hundert, für Guthaben von mehr als 3000 auf 3½ vom Hundert für die ersten dreitausend Mark und auf 3¼ vom Hundert für die dreitausend Mark übersteigenden Einlage-Beträge. — Der Entwurf des 1901er Voranschlags für die Rheinhafen-Kasse wird genehmigt. — Der Stadtrat stellt dem Gewerkschaftskartell hier geeignete Schullokale zu der beabsichtigten Veranstaltung von Unterrichtskursen in Schön- und Rechtschreiben, Korrespondenz und Buchführung an Wochentagen abends von 8—10 Uhr unentgeltlich zur Verfügung und übernimmt die Kosten der Heizung und Beleuchtung der Lokale auf die Stadtkasse. Die Lehrkräfte werden in Uebereinstimmung mit dem Gewerkschaftskartell von der städt. Schulbehörde ausgewählt, der auch die Beaufsichtigung und Leitung des Unterrichts zusteht. — Mit der Herstellung der Gehwege und Radlerbahnen der Honsellstraße soll bis zum nächsten Frühjahr zugewartet werden. Der nördliche, längs der Straße am Mittelbecken des Rheinhafens vorgesehene, 2 m breite Fußweg wird zunächst nur bis über das westliche Ende der Werfthalle ausgeführt. — Der dem Zimmermeister Jakob Friedrich Nagel gehörigen, zwischen den Häusern Goethestraße Nr. 18 und 20 gelegenen, nach Norden hinziehenden, auf 1. Januar 1901 in das Eigentum der Stadtgemeinde übergehenden Straße wird der Name „Mondstraße" beigelegt. — Den bei der Fundation der Rheinhafenhochbauten beschäftigten Arbeitern der Firma Holzmann u. Tie. werden anstelle des üblichen Richtfestes entsprechende Geldgeschenke gewährt. — Ein bei der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vorgenommener unvermuteter Kassensturz befriedigte. — Die Gesuche des Privatdozenten Dr. Reinhold Freiherrn v. Lichtenberg aus Oesterreich und des Bierbrauers Friedrich Frisch aus Württemberg um Aufnahme in den badischen Staatsverband, sowie die Gesuche des Schreiners Karl Roth hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft (Realwirtschaft) mit Branntweinschank zum „Rheinischen Hof", Adlerstraße Nr. 9, und des Konditors Nathan Heinemann hier um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Konditorei Kaiserstraße Nr. 44 werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet, die letzteren zwei Gesuche zudem unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Zum Vollzuge kommen 7 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 35 Einnahme-, 447 Ausgabe- und 7 Abgangs-Dekreturen. — Genehmigt werden vier Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 61 Fahrnisversicherungs-Anträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 435 720 M.

= **Vortrag.** Im Arbeiter-Bildungsverein, Wilhelmstraße 14, hält heute Abend halb 9 Uhr Herr Rechtsanwalt May einen Vortrag über „Die Gerichte in Baden; Organisation und Zuständigkeit." Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.

Vereinsnachrichten. Der Kunstgewerbeverein hält seine Monatsversammlung am Mittwoch, den 21. November, abends ½9 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten" ab. Verbunden ist damit eine Ausstellung von Medaillen und Plakaten nebst Besprechung derselben. — Der Gewerbeverein benachrichtet die dem Verein angehörenden Lehrmeister, daß auf Ostern 1901 wieder eine Prämiierung von Lehrlingsarbeiten und eine Gesellenprüfung veranstaltet wird. — Der Badische Frauenverein veröffentlicht die Ziehungsliste über die Verloosung von Handarbeiten J. K. H. der Großherzogin.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden zwei ledige Burschen, ein Fabrikarbeiter und ein Hausbursche aus Worms, die sich Samstag Abend zwischen 7 und 9 Uhr in eine Konditorei in der östlichen Kaiserstraße eingeschlichen, in der Waschküche verborgen und gestern Früh zwischen ¼4 und 4 Uhr das Ladenlokal aufgebrochen und daraus 87.93 M. in bar, für etwa 12 M. Vereinsgeldmarken und für 1.50 Chokolade gestohlen haben. Dabei haben die Diebe einen Hundertmarkschein, den sie schon im Besitz hatten, im Lokale verloren. Beide Thäter begegneten daraufhin um ½5 Uhr zwei in der Durlacherallee patrouillierenden Schutzleuten, denen die Burschen verdächtig vorkamen, weßhalb sie auf die Polizeistation I verbracht wurden. Bei der näheren Kontrolle wurde das Gestohlene vorgefunden, worauf die beiden Gutedel den Einbruch zugestanden haben und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt wurden. Der eine der Diebe war schon einmal bei dem Bestohlenen als Hausbursche in Stellung und deshalb lokallundig. — In der Nacht zum 17. d. M. wurde ein Bureau in der Wilhelmstraße aufgebrochen und 19 M. in bar und für 7.30 M. 10- und 20-Pf.-Marken gestohlen und sämtliche Gashahnen aufgedreht. — Ein lediger, stellenloser Kaufmann aus Ersingen ist Samstag Abend deshalb festgenommen worden, weil er in der Kaiserallee bettelte und den Schutzmann, der ihn deshalb anhielt, am Kragen gefaßt, mit der Faust in das Gesicht geschlagen und ihm die Kleider zerrissen hat. Der Widerspenstige konnte erst durch die Hilfeleistung eines Wirts dingfest gemacht werden. — Am 15. d. M., abends zwischen 4½ und 5 Uhr, hat ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann in einem Spezereiladen in der Rudolfstraße die Ladenkasse herausgezogen und als er dabei ertappt wurde, diese wieder in einen Kasten neben der Thüre fallen lassen. Er flüchtete daraufhin nach dem Großh. Wildpark, ohne daß es den ihn Verfolgenden gelungen wäre, den Dieb dingfest zu machen.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Expeditionsassistenten Wilhelm Bosch in Bad.-Rheinfelden nach Lahr, Eugen Ballweg in Lörrach nach Singen und Oskar Karrmann in Mannheim nach Lörrach versetzt.

Deutscher Reichstag.

Graf Kanitz und Gen. stellten im Reichstag einen Antrag, als Gesetz zur Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 16. Juli 1879 den einzigen Artikel anzunehmen: Paragraph 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 erhält folgende Fassung: Von zollpflichtigen Waren, welche aus Staaten herstammen, wo deutsche Waren einer Verzollung nach dem Werte unterworfen sind, können, insoweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, anstelle der tarifmäßigen Eingangsabgaben Wertzölle erhoben werden. Zu diesem Behufe sind die tarifmäßigen Eingangsabgaben auf Hundertteile der von dem statistischen Amt jährlich festzustellenden und zu veröffentlichenden Warenwerte umzurechnen. Uebersteigt der von der Zollbehörde zu schätzende Wert der eingeführten Ware den vorstehend angenommenen Warenwert, so ist dieser höhere Wert der Verzollung zugrunde zu legen. Zollpflichtige Waren, welche aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waren ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, können, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 200 Proz. des Betrages des tarifmäßigen Eingangszolles bezw. Wertzolles belegt werden. Tarifmäßig zollfreie Waren können unter gleichen Voraussetzungen einem Zoll bis zu 40 Proz. des Wertes unterworfen werden. Die Erhebung von Wertzöllen und Zollzuschlägen wird nach Zustimmung des Bundesrats durch eine kaiserliche Verordnung angeordnet. Die Anordnung ist dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht versammelt ist, bei dem nächsten Zusammentritt mitzuteilen. Sie ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt.

Ueber das nächste Aktionsprogramm der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag berichtet der „Vorwärts": Die Fraktion beschäftigte sich mit der Feststellung der einzubringenden Initiativanträge. Es wurde beschlossen, die Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen zu beantragen und die bereits in der vorigen Session gestellten Anträge betreffend die Gewerbegerichte und auf Erlaß eines Reichs-Berggesetzes zu wiederholen. Auch die Anträge betreffend Ausdehnung der Gewerbeinspektion und gesetzliche Festlegung der Maximal-Arbeitszeit werden wieder gestellt. Ebenso werden die früheren Anträge auf Aenderung des Art. 31 der Verfassung (Aussetzung der Strafhaft bei Abgeordneten während der Session) und auf Erlaß eines Reichs-Vereins- und Versammlungs-Gesetzes, sowie eines Gesetzes zur Sicherung des Koalitionsrechts und der Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Arbeits- und Einigungsämtern sowie eines Reichs-Arbeitsamts wieder eingebracht. Zu den in voriger Session unerledigt gebliebenen Anträgen treten neu hinzu Anträge auf Erlaß von Reichsgesetzen, betreffend das Verbot gewerblicher Kinderarbeit, sowie das Verbot der Verwendung von Phosphor bei der Fabrikation von Streichhölzern.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Von den beiden Stücken, die gestern zum erstenmale aufgeführt wurden, wird sich vielleicht das erste, bestimmt das zweite auf dem Spielplan längere Zeit halten können. Um eine litterarische Großthat allerdings handelt es sich in keinem der beiden Fälle, aber das Publikum wird recht angenehm unterhalten. Fritz Lienhardts Schelmenspiel „Der Fremde" behandelt in einem einzelnen Akte das Thema, wie Till Eulenspiegel eine spröde Wirtstochter im Laufe einer kurzen Unterredung dazu bringt, ihm um den Hals zu fallen. Das Stück fängt an mit wüstem Wirtshausgetriebe, das von den Herren Hallego, Wassermann und Mark so derb, wie es der Dichter verlangt, dargestellt wurde. Dann tritt der Fremde (Herr Herz) ein, und bald hat er die Wirtstochter (Fräul. Höcker) in ein Gespräch über die Frage gezogen, warum sie nicht heiratet. Der Dichter benützt bei diesem Schelmenstreiche Till Eulenspiegels dasselbe Motiv, das wir aus Hunderten von Dichtungen kennen. Der fremde Herr gewinnt das Mädchen, indem er nicht nur ihrer Eitelkeit schmeichelt, sondern sie auch dadurch verwirrt, daß er ihr einredet, sie sei als „Unverstandene" seine Schicksalsgenossin. Beide Partner thaten in diesem Dialog ihr Bestes, und so erzielte Lienhardts Einakter einen freundlichen Erfolg. Lebhafter Beifall dagegen erscholl, als nach dem zweiten Stücke, „Die Königin" von Schönthan und Koppel-Ellfeld der Vorhang sich senkte. Hier wird ähnlich, wie in der „goldenen Eva", in recht graziöser Form eine Fülle heiterer Einfälle, eine mit etwas moralischem Hintergrund verstärkte übermütige Handlung geboten. Die beiden „Dichter" wissen, wie die Geschichte zu machen ist. Sie streuen dem Publikum mit Anmut und Geschick die Augen voll Sand, so daß es umgaukelt von hübschem Versgeklingel, von kleidsamen Kostümen, die sich in der Umgebung deutscher Berge doppelt gut ausnehmen, vor lauter reizendem Beiwerk das allzu dünne Gewebe der Erfindung nicht bemerkt. Auch hier sind die Motive nicht neu: die Landedelfrau, die sich von einem Schein-Minnesänger dank ihrer Eitelkeit und ihrer Vergnügungssucht in eine ihrem soliden Charakter fremdliegende Sphäre verlocken läßt und die dann durch eine von ihrem aus Ungarn heimkehrenden Gemahl fein angelegte, manchmal etwas derbe Kur kuriert wird. Zu dieser anmuthigen Handlung ist die Umgegend der Stadt Konstanz als Milieu gewählt, was dem ganzen Stücke einen anheimelnden Reiz verleiht. Daß trotz keines hohen poetischen Wertes die „Königin" so lebhaften Beifall gefunden hat, ist auf die virtuose Leistung, die mit Wiedergabe der Hauptrollen Herr Herz und Frau Gerhäuser, boten, zurückzuführen. Besonders Frau Gerhäuser belebte die dem Mittelalter angehörende Handlung durch echt modernes Gehaben; sie spielte ungemein temperamentvoll und schalkhaft. Aber auch die anderen Mitwirkenden, zumal Herr und Frau Höcker, Herr Gerasch, Frau Kachel-Bender und Fräulein Alwine Müller dürfen von dem großen Erfolge, den das Stück zu verzeichnen hat, ein gut Teil für sich in Anspruch nehmen.

* **Der Verein für evangelische Kirchenmusik** veranstaltet am Buß- und Bettag, 25. November, nachmittags ½5 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung der Kammersängerin Frau Hiller-Rückbeil und des Organisten Koch aus Stuttgart, sowie des Kammermusikers Bühlmann vom hiesigen Hoforchester. Karten sind vom 22. d. Mts. ab in allen Läden von Müller u. Gräff zu haben.

* **Heidelberg**, 18. Nov. Die hiesige Freie Vereinigung für Volks- und Arbeiterbildung, in der die Gewerkschaften, Gewerkverein, Arbeiterbildungsvereine, Kathol. Gesellenverein und Kathol. Arbeiterverein vertreten sind, hat an die städtische Theaterkommission das Ersuchen um Veranstaltung von Volksvorstellungen im Stadttheater gerichtet. Der Theaterdirektor hat sich nun hierzu bereit erklärt und anfangs Dezember soll die erste Vorstellung „Maria Stuart" stattfinden. (Dasselbe Stück war auch in Karlsruhe für die erste Volksvorstellung gewählt worden.) Die Preise sind für diese Vorstellungen auf die Hälfte herabgesetzt. Die Wünsche der Vereinigung von Volkshochschulkursen sollen leider in diesem Jahre noch nicht in Erfüllung gehen.

* **Agnes Sorma** hat in Italien große schauspielerische Erfolge und fand namentlich als Nora in Rom begeisterten Beifall. Die italienische Kritik rühmt sie über alle Maßen. Der „Popolo Romano" schreibt: „Auch wer nicht deutsch kann, hat die Kunst der Sorma verstanden und mitgefühlt." Der „Messaggero" sagt: „Sie ist ohne Rivalin" — gewiß eine bemerkenswerte Aeußerung im Vaterlande der Duse. Die Künstlerin selbst soll sich, wie dem „Berl. Tagebl." mitgeteilt wird, hochbefriedigt über ihren Aufenthalt in Rom geäußert haben; sie „habe keine pekuniären Erfolge erringen, sondern lediglich dem Auslande und speziell dem Lande ihrer Sehnsucht, Italien, zeigen wollen, daß auch Deutschland eine Kunst erster Klasse besitze; dieser Herzenswunsch sei ihr in Erfüllung gegangen."

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

= **Im Kunstgewerbemuseum** ist eine Kollektion von Aquarellen und farbigen Zeichnungen — Studien aus der sog. „Cornischen Riviera" (Cornwall, England) — von Maler Rudolf Hellwag ausgestellt. Der Zutritt ist unentgeltlich.

♁ **Düsseldorf**, 16. Nov. Der Tag der Eröffnung der zweiten großen Aquarell-Ausstellung ist auf Sonntag, den 25. Nov., festgesetzt. Es werden über 300 Aquarelle, darunter Werke von großen Künstlern aller deutschen Kunststädte, sowie Belgien und Hollands zur Ausstellung gelangen. Staatlicherseits ist das Unternehmen durch Ueberlassung sieben Menzel'scher Aquarelle aus den Sammlungen der Königlichen National-Galerie zu Berlin unterstützt worden. Der Ausstellungskatalog, der im Verlag der Hofkunsthandlung Bismeyer u. Kraus erscheint, wird reich illustriert und am Eröffnungstage ausgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ferner bringt die Fraktion einen Antrag ein, wonach durch Abänderung der Reichsverfassung für alle vom Kaiser in Ausübung der Reichsgewalt vorgenommenen politischen Handlungen und Aeußerungen, auch wenn sie nicht vom Reichskanzler gegengezeichnet sind, der Reichskanzler dem Reichstage verantwortlich wird. Hierauf wird zugleich ein Antrag auf Erlaß eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes für das Reich verbunden sein. Der vor mehreren Jahren gestellte Antrag auf Neu-Einteilung der Reichs-Wahlkreise wird aufs Neue eingebracht. Zur Beseitigung des sogenannten fliegenden Gerichtsstands für die Presse und der richterlichen Auslegung über die Verjährung bei Preßdelikten wird ein Antrag auf Abänderung des Preßgesetzes gestellt. Den von den sozialdemokratischen Frauen gestellten Forderungen auf gesetzlichen Schutz der Frauenarbeit (Nachtarbeit, Wöchnerinnenschutz u. s. w.) entsprechend, hat die Fraktion beschlossen, betreffende Anträge zu stellen.

Kleine Chronik.

* **München**, 17. Nov. Der Wagnervorkämpfer Musikdirektor **Porges** ist gestern gestorben. Gestern leitete er noch die Proben zu der morgigen Aufführung des Oratoriums „Christus" durch den Porges'schen Chorverein.

w **München**, 18. Nov. Prinzessin Adelgunde von Bayern, älteste Tochter des Prinzen Ludwig, ist neuerdings sehr schwer erkrankt.

w **Berlin**, 18. Nov. Beim Einlaufen in den Kieler Hafen am 17. d. M., nachmittags, berührten im Vorbeipassieren die Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm II." einander auf kurze Zeit und in unbedeutender Weise. Soweit bisher festzustellen war, sind die erlittenen kleinen Beschädigungen ohne Bedeutung. Das erstgenannte Schiff zeigt eine kleine Delage an einer Bugplatte; auf dem letztgenannten wurde eine geringe Beschädigung der Außenseite an einer Stelle im hinteren Drittel des Schiffes festgestellt. Eine genauere Untersuchung durch Taucher ist angeordnet.

w **Hamburg**, 17. Nov. Heute fand auf der Werft von Blohm & Voß der Stapellauf des nach dem verstorbenen Präsidenten der Handelskammer benannten, für die Ostasienfahrt bestimmten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „C. Ferd. Laeisz" statt. Den Taufakt vollzog Senator Predoehl, der in seiner Taufrede in herzlichen Worten des Verstorbenen gedachte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß.

w **Hongkong**, 17. Nov. In Canton sind, wie hierher berichtet wird, zweihundert bis dreihundert Häuser durch Feuer zerstört worden.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 18. Nov. Der Prinz-Regent sandte an den Kaiser ein Telegramm, in dem er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß Seine Majestät einer drohenden Gefahr entkommen sei. Der Kaiser übermittelte telegraphisch seinen Dank für die Anteilnahme. Auch die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses haben den Kaiser beglückwünscht.

w **Essen a. R.**, 17. Nov. Zu der von einem hiesigen Blatte gebrachten Nachricht, bei Krupp würden zur Zeit Proben eines neuen Feldartilleriegeschützes angefertigt und es handle sich dabei um Materialproben für eine vollständige Neuausrüstung der preußischen Feldartillerie, kann die „Rhein. Westfälische Zeitung" mitteilen, daß dies auf völlig falscher Information beruht.

w **Berlin**, 18. Nov. Der Handwerkskammertag beschloß mit 31 gegen 15 Stimmen, die Frage des Befähigungsnachweises für die Tagesordnung des nächsten Handwerkskammertages zurückzustellen. Ferner wurde beschlossen, bei den Landesbehörden hinzuwirken, daß der Innungszwang sich auf Großbetriebe und Mittelbetriebe erstrecke, die handwerksmäßige Arbeiten mit handwerksmäßig ausgebildeten Hilfskräften herstellen. Zum Vororte des Handwerkstages wurde Hannover gewählt. In den Ausschuß wurden gewählt die Kammern von Berlin, Lübeck, Dortmund, Breslau, Dresden, München und Darmstadt. Sodann wurde ein Antrag angenommen, wonach unzweifelhafte Handwerksbetriebe von der Eintragung in das Handelsregister frei sein sollen. Ferner wurde ein dreigliedriger Ausschuß zur Vorbereitung von Anträgen zur Gewerbeordnungsnovelle gewählt. Der Handwerkskammertag wurde sodann geschlossen.

w **Posen**, 17. Nov. Erzbischof Stablewski richtete an den Klerus der Erzdiözesen Gnesen und Posen ein Rundschreiben, das sich mit der Reichstagskandidatur des Administrators der Pfarrei Altkloster, Krzesinski, beschäftigt, worin hervorgehoben wird, daß ein Priester, ohne vorher die Kirchenbehörde benachrichtigt zu haben, sich um ein Parlamentsmandat beworben und sich sogar im Interesse einer wirksameren Agitation mit der Autorität der geistlichen Behörde gedeckt habe. Der Erzbischof richtet, um für die Zukunft eine Wiederholung ähnlicher Verirrungen vorzubeugen, an alle Priester die Warnung und das Verbot, jemals bei einer Wahlagitation für einen Kandidaten, welcher Partei, Religion oder Nationalität dieser angehören möge, sich auf die geistliche Behörde, die grundsätzlich jeglichem politischen Wahlgetriebe fernstehe, zu berufen und sie zur Agitation zu mißbrauchen. Jeder Verstoß werde zukünftig vom Erzbischof zur Verantwortung gezogen werden.

w **Wien**, 17. Nov. Anläßlich des Breslauer Zwischenfalles erschienen heute im Palais der deutschen Botschaft im Auftrage mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses deren Oberhofmeister, um sich in den aufliegenden Bogen einzuzeichnen. Es erschienen ferner der Kriegsminister, General v. Kriegshammer, zahlreiche Hofwürdenträger, Mitglieder des hohen Adels, Mitglieder des diplomatischen Korps, der Nuntius Erzbischof Taliani, sowie viele hohe Beamte.

w **Wien**, 18. Nov. Eine Meldung der „Pol. Korr." aus Konstantinopel bezeichnet alle Angaben über türkische Truppenzusammenziehungen oder Verstärkungen in Mazedonien als grundlos, da die militärische Stellung der Türkei in Mazedonien hinlänglich stark sei, um jeden Versuch eines Aufstandes zu ersticken, und da sich zu außerordentlichen Maßnahmen kein Anlaß ergab und nichts darauf hindeute, daß die Lage einen beunruhigenden Charakter annehme. — Der „Pol. Korr." wird von berufener Seite aus Belgrad mitgeteilt, daß die jüngsten Meldungen von einer angeblichen Versöhnung des Königs Alexander mit Milan und von einem zwischen ihnen getroffenen Uebereinkommen im Ganzen und im Einzelnen durchaus unbegründet seien.

w **Paris**, 18. Nov. Die Regierung wünscht die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, Erklärungen über die Ordensverleihungen abzugeben, worin der Kabinettschef des Kolonialministeriums verwickelt sein soll.

w **Brixen**, 17. Nov. Der Fürstbischof hat die Billigung des Kompromisses im deutschen Südtirol widerrufen und sich für die Wahl Dipaulis erklärt.

w **Paris**, 17. Nov. Der Einführer des diplomatischen Korps Crozier sprach heute Nachmittag im Auftrage des Ministers des Aeußern Delcassé auf der deutschen Botschaft vor, um die Freude der Regierung über das Mißlingen des Breslauer Anschlags zum Ausdruck zu bringen.

w **Paris**, 18. Nov. „Figaro" meldet: Der Kabinettschef im Kolonialministerium, Jean Decrais, ist entschlossen, alle Personen, die ihn des Ordensschwindels bezichtigen, als Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen. „Voltaire" glaubt zu wissen, daß die Angelegenheit des angeblichen Ordenshandels vor dem Gerichte enden werde. „Petit republique" und „Matin" sagen, die Verleumdungen verfolgten einzig den Zweck, politische Gegner unmöglich zu machen.

w **Kopenhagen**, 17. Nov. Der Großfürst-Thronfolger reist morgen Vormittag in Begleitung des Obersten Daschkow und des Professors Frolowsky über Gedser, Berlin, Wirballen nach Petersburg ab.

w **Petersburg**, 18. Nov. Die „Nowoje Wremja" berichtet aus Sebastopol von gestern: Das Ministerium des Innern hat auf das Gesuch der taurischen Landschaft 100 000 Rubel für die unter der Mißernte leidende Landbevölkerung des Gouvernements Taurien ausgeworfen. In der Stadt Sebastopol herrscht Unterleibstyphus. Die Krankheit hat große Ausdehnung angenommen.

w **Livadia**, 18. Nov. morgens. Kaiser Nikolaus brachte den gestrigen Tag gut zu, er schlief ein wenig. Der allgemeine Zustand ist befriedigend. Um 9 Uhr abends war die Temperatur 38,7, der Puls 64. Die Nacht hindurch schlief der Kaiser sehr gut. Heute Morgen war das Empfinden gut, der Kopf ganz klar. Um 9 Uhr morgens war die Temperatur 37,6, der Puls 68.

w **London**, 17. Nov. Der Staatssekretär hat die Vorschläge der indischen Regierung bezüglich einer Verbesserung des Transportwesens des Heeres genehmigt. Die Vermehrung auf dem Friedensfuße beträgt 26 Offiziere, 55 Unteroffiziere, 273 eingeborene Offiziere, 291 Tierärzte, 4400 Treiber, 2143 Kameele und 506 Ponies.

w **Konstantinopel**, 17. Nov. In Erwiderung auf ein Telegramm des Sultans, in welchem dieser seinem lebhaftem Bedauern über die Erkrankung des Kaisers von Rußland und seinem Wunsche, für die baldige vollständige Wiedergenesung des Kaisers Ausdruck gab, teilte die Kaiserin dem Sultan mit, daß die Krankheit ganz regelmäßig und günstig verlaufe. Gleichzeitig sprach sie dem Sultan ihren Dank aus für den Beweis des freundschaftlichen Interesses, welcher den Kaiser tief gerührt habe.

w **Palermo**, 18. Nov. Durch Gerichtsbeschluß ist der Deputierte Palizzolo vor das Schwurgericht verwiesen, als Anstifter der Ermordung des Commendatore Notar Bartolo. Durch einen früheren Gerichtsbeschluß war Palizzolo als Anstifter der Ermordung Micelis vor das Schwurgericht verwiesen.

w **Madrid**, 18. Nov. Es sind wiederum Waffenlager entdeckt und zwar in Esplugas in Catalonien.

Die chinesische Krisis.

* **Berlin**, 17. Nov. Ueber die Mission des Generalkonsuls Dr. Knappe nach Nanking wird dem „Lok.-Anz." aus Shanghai gemeldet: Dr. Knappe wird heute, den 17. November, eine Unterredung mit dem Vizekönig Liukunyi haben. Dieser dürfte vermutlich gezwungen werden, entweder seine Hand dazu zu bieten, daß die weitere Verproviantierung von Sian-fu aufhört und der Hof nach Peking zurückkehrt, oder seine, den fremden Mächten unfreundliche Haltung offen zu dokumentieren. Die Zweideutigkeiten sollen nicht länger mehr geduldet werden. Eine Million Taëls, die in verschiedenen Provinzen des Südens und im Centrum gesammelt wurde, ist nach Nanking unterwegs, wo sie ein Spezialkommissar übernehmen soll. Fünf große Transporte, die von Truppen aus dem Wusung-Korps begleitet werden, harren hier der Weiterbeförderung. Sie sollen eine halbe Million Taëls, den Tribut der Kwantung- und Tschekiang-Provinzen, mitführen, und die Verbündeten müssen dem zuschauen, ohne etwas machen zu können. Diese Thatenlosigkeit erzeugt bei den Chinesen Verachtung, aber keine Furcht vor den Fremden.

w **Berlin**, 17. Nov. W. T.-B. meldet aus Schiakwan vom 16. d.: Generalkonsul Knappe ist an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hier angekommen und wird heute Nachmittag eine Unterredung mit dem Generalgouverneur haben. Beim Passieren der Kiangyinforts salutierten die chinesischen Kriegsschiffe die Admiralsflagge.

w **Berlin**, 19. Nov. Das Oberkommando meldet aus Peking: Die Kolonne des Obersten York hat am 16. d. Tschatau, nordwestlich von Peking an der großen Mauer, erreicht, wo sich chinesische Kavallerie, gestützt auf die Nachhut stärkerer Streitkräfte, befand.

w **Kiel**, 18. Nov. Nach einer telegraphischen Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders ist die weitere Heimsendung von Mannschaften, ausgenommen die mit dem Dampfer „Köln" unterwegs befindlichen, erst im Frühjahr des nächsten Jahres zu erwarten.

w **Paris**, 17. Nov. Eine Depesche des Generals Voyron aus Taku vom 16. November bestätigt die Besetzung der Grabmäler im Osten und Westen, ebenso die Hinrichtung des tatarischen Marschalls Fantsi in Paotingfu. Die Depesche fügt hinzu, daß in der Gegend von Paotingfu vollständige Ruhe herrsche, obwohl die Anwesenheit einiger Boxer gemeldet wurde. Die Arbeiten zur Vollendung der Bahn nach Hankau schritten gut fort, der allgemeine Gesundheitszustand sei gut.

w **Brüssel**, 17. Nov. Die Scheuter Mission teilt einen vom 20. Sept. datierten Bericht des Provinzialsuperiors der Ostmongolei mit. Der Bericht enthält Einzelheiten über das Martyrium des Missionars Steger, der am 24. Juli auf Befehl des Unterpräfekten Langpingtsien nach schweren Mißhandlungen lebendig begraben wurde, und beruhigt sodann die Angehörigen über das Ergehen der übrigen in der Ostmongolei wirkenden Missionare. Alle Missionare aus dem Süden des Vikariats, etwa 20, sind in der bischöflichen Residenz vereinigt, nur Pater Conard verblieb auf seinem Posten an der Grenze der Mandschurei und teilte Ende August mit, sieben Missionare harrten im Gebiete der Schwarzen Gewässer aus. Der Superior schließt: Die Missionare erfreuen sich einer verhältnismäßigen Ruhe. Der Glaube an die Unverwundbarkeit der Boxer ist stark erschüttert nach den letzten Niederlagen, jedoch stehe das Räuberwesen in Blüte.

w **Petersburg**, 18. Nov. Eine Mitteilung der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok vom 9. Nov. weist darauf hin, daß nach Meldungen chinesischer Blätter in Shanghai der englische Konsul in Peking erfahren habe, daß Rußland und China ein Uebereinkommen getroffen hätten, betr. den Bau der Eisenbahn von Peking über Kalgan und von Urga nach Kiachta bis zur sibirischen Bahn, und daß Rußland beabsichtige, die Mandschurei und Mongolei zu annektieren. In Wirklichkeit verhält sich die Sache so, daß die russischen Truppen an einen Feldzug in der Mongolei nicht denken und in der Mandschurei keine militärischen Operationen ausführen, sondern streng auf den Schutz des Gebietes der Mandschurischen Bahn sich beschränken. Der Generalgouverneur, die Chefs der Truppenabteilungen und der Oberingenieur des Bahnbaues seien eifrig bemüht, gute Beziehungen zwischen den Russen und Chinesen wieder herzustellen. Die Chinesen kehrten zur Bahnlinie zurück und nahmen die Arbeit wieder auf.

w **New-York**, 17. Nov. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Washington ist die amerikanische Regierung der Ansicht, daß das chinesische Edikt vom 13. d., betreffend die Bestrafung mehrerer höherer Beamten nicht weit genug gehe. Das Kabinett beschloß daher, Conger anzuweisen, er solle darauf bestehen, daß General Tungfusiang bestraft werde und die Strafen für einige im Edikt aufgeführte Beamten noch verschärft werden.

w **Peking**, 19. Nov. Eine französische Kolonne ist am 6. aus Peking abgegangen und in Truling nach einem Kampfe, wobei 300 Boxer kampfunfähig gemacht wurden, eingerückt. Die Franzosen hatten keine Verluste. Das Kaiserliche Grabmal wurde besetzt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Marseille**, 19. Nov. Dr. Leyds ist gestern Abend hier eingetroffen.

w **Haag**, 18. Nov. In den Bureaus der Zweiten Kammer gab die Regierung die Erklärung ab, die Veröffentlichung der Verhandlungen mit England bezüglich der Gefangennahme der niederländischen Ambulanz und der Ausweisung niederländischer Staatsangehöriger aus Transvaal sei für den Augenblick nicht wünschenswert. Ferner wurde von der Regierung erklärt, eine Intervention der anderen Mächte sei nicht dadurch verhindert, daß die südafrikanischen Republiken nicht zur Friedenskonferenz eingeladen seien, sondern durch das Widerstreben Englands, das lange vor der Friedenskonferenz erklärte, auf keinen Fall eine Intervention oder einen Schiedsspruch in dem Streitfalle mit Transvaal annehmen zu wollen. Im Herbst 1899 habe die niederländische Regierung in London ihre guten Dienste angeboten, zum Zweck der Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen England und Transvaal, diese Bemühung der niederländischen Regierung sei aber fruchtlos gewesen, infolge des plötzlichen Ultimatums Transvaals und infolge der Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Armeen der beiden Republiken. Als der Krieg einmal ausgebrochen war, wäre jedes weitere Bemühen nutzlos gewesen. Das habe eine entschiedene Ablehnung Englands gegenüber den Vereinigten Staaten bewiesen. Die Regierung habe in London um die Heimbeförderung der gefangen genommenen Mitglieder der niederländischen Ambulanz ersucht, aber noch keine endgültige Antwort erhalten. Hinsichtlich der Entschädigung der ausgewiesenen niederländischen Staatsangehörigen hoffe die Regierung, daß die Angelegenheit ohne Schiedsspruch in befriedigender Weise geregelt werde.

w **London**, 17. Nov. Feldmarschall Roberts berichtet aus Johannesburg, 16. d.: Die Generale Barton und Douglas, ersterer von Potschefstrom, letzterer von Ventersdorp kommend, besetzten am 16. d. Klerksdorp, ohne auf Widerstand zu stoßen. Douglas hatte Tag für Tag Geplänkel mit dem Liebenberg'schen Kommando; er nahm dabei 15 Buren gefangen und erbeutete viele Schafe und Rindvieh. — Roberts meldet ferner von unbedeutenden Angriffen auf britische Patrouillen und Geleitmannschaften, die an verschiedenen Punkten stattfanden.

w **Bloemfontein**, 15. Nov. Die Buren, die Ficksburg besetzt halten, erwarten, daß sich Dewet mit ihnen vereinigen werde. Dieselben halten eine feste Stellung in den Bergen des Freistaats und sind mit Kleidern und Lebensmitteln reichlich versehen. — Wegen eines gestern in der Nähe von Edenburg stattgehabten Gefechts traf der gestern von Kapstadt fällige Bahnzug erst heute in Bloemfontein ein. Die Buren sind vertrieben und die Bahnlinie ist gesäubert. Es heißt, es sei auch ein Panzerzug in Thätigkeit gewesen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 20. Nov. „**Jugend von heute**". 17. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 22. Nov. „**Der fliegende Holländer**". 17. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 23. Nov. „**Otto Langmann Witwe**". 18. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Samstag, 24. Nov. „**Die Nachtwandlerin**". 18. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 26. Nov. „**Undine**". 18. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 21. Nov. „**Der Fremde**", „**Frau Königin**". 9. Ab.-Vorst

Aus dem Geschäftsleben.

Durlach, 18. Nov. Mit „Grand Prix" und der goldenen Medaille — wiederum der höchsten Auszeichnung — wurde die Firma Süddeutsche Margarine-Werke G. m. b. H. Fritz Schmidt in Durlach dieser Tage für ihre auf der „Internationalen Ausstellung für Hygiene, Lebensmittel, Handel und Industrie in Paris 1900" ausgestellten Fabrikate prämiiert. Ferner wurde dem technischen Leiter der Firma, Herrn Direktor Schmidt, auch hier wieder ein Diplom zur goldenen Medaille als Mitarbeiter zuerkannt.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam. Am 1. Oktober 1900 belief sich der Versicherungsbestand auf 53 177 Policen mit 116 895 153 M. Kapital und 87 992.35 M. Jahresrente. An Versicherungs-Anträgen lagen seit 1. Januar d. Js. 3571 über 12 617 500 M. Kapital und 24 471.30 M. Jahresrente zur Erledigung vor, wovon Versicherungen über M. 10 414 900 M. Kapital und 24 344.31 M. Jahresrente zum Abschluß gelangten.

* **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.** Der Versicherungsbestand stieg bis Ende Oktober auf 94 100 Personen mit 787 Millionen Mark. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 359¼ Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 256½ Mill. Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesamt auf 8 581 850 M. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 138 Proz. der Jahres-Normalprämie.

* **Hamburg**, 16. Nov. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Allemannia", von St. Thomas nach Hamburg, 14. Nov. 4 Uhr nachm. von Havre. D. „Abessinia", 12. Nov. mittags in Taku. D. „Acilia", von Hamburg nach Baltimore, 12. Nov. 1 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Andalusia", 15. Nov. 12 Uhr mittags von Moji nach Suez. S.D. „Auguste Victoria", 15. Nov. 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Aragonia", 15. Nov. 7 Uhr vorm. in Hongkong. D. „Batavia", 12. Nov. 1 Uhr nachm. von Nagasaki nach Wladiwostok D. „Belgravia", 13. Nov. 10 Uhr nachm. in New-York. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 13. Nov. 9 Uhr vorm. in Boston. D. „Canadia", 13. Nov. von Tampico. D. „Cap Frio", von Hamburg nach New-York, 13. Nov. 9 Uhr nachm. von Boulogne sur Mer. D. „Calabria", von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 12. Nov. 12 Uhr 10 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Castilia", von St. Thomas nach Hamburg, 15. Nov. 8 Uhr vorm. in Havre. D. „Croatia", 15. Nov. von Para nach Manaos weiter. S.D. „Columbia", von New-York nach Italien, 15. Nov. 3 Uhr nachm. von Gibraltar. S.D. „Deutschland", 15. Nov. nachm. auf der Elbe. S.D. „Fürst Bismarck", 15. Nov. 5 Uhr nachm. in New-York. D. „Flandria", von St. Thomas nach Hamburg, 14. Nov. 2 Uhr vorm. in Havre. D. „Graf Waldersee", von New-York nach Hamburg, 15. Nov. 9 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Granaria", von Hamburg via Havana nach Neworleans, 13. Nov. 2 Uhr 10 Min. nachm. Cuxhaven passiert. R.P.D. „Hamburg", 14. Nov. 8 Uhr 30 Min. vorm. in Bremerhaven. D. „Hungaria", von Hamburg via Havre, Oporto und Lissabon nach Para und Manaos, 16. Nov. 3 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Markomannia", von Hamburg nach Westindien, 12. Nov. 12 Uhr 10 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Nubia", 12. Nov. 10 Uhr abends in Hamburg. D. „Polaria", von Baltimore kommend, 15. Nov. 3 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Polynesia", 14. Nov. in Neworleans. D. „Sarnia", 15. Nov. 3 Uhr nachm. von Singapore nach Suez. D. „Sibiria", von Ostasien kommend, 14. Nov 8 Uhr 35 Min. vorm. Cuxhaven passiert. 822.

Heinrich Cramer Nachf.
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.16 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4172

Hausens 15011 Grossartig in Wirkung bei allen Magen- u. Darmkrankheiten
Kasseler Hafer-Kakao.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.59 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Bei Erkältungen, Katarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Depot: Gr. Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Hof-Drogerie Carl Roth. 8142

Fleisch-Extract oder Suppenwürze?

Ein Wort zur Abwehr.

Liebig's Fleisch-Extract ist reine concentrierteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

Suppenwürzen, Maggi's wie andere, werden garnicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.** Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extract zu stellen, sind daher vollständig widersinnig.

1290

Compagnie Liebig.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Herstellung des teilweise durch Brand zerstörten Bahnwärterhauses Nr. 59 bei **Station Triberg** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

1. Maurerarbeit.
2. Verputzarbeit.
3. Zimmerarbeit.
4. Schreinerarbeit.
5. Glaserarbeit.
6. Blechnerarbeit.
7. Schlosserarbeit.
8. Schieferdeckerarbeit.
9. Anstreicherarbeit.

Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **27. November d. J., abends 6 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei anher einzureichen. 1403

Villingen, den 13. November 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis **Lit. X. Nr. 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weißzeug, **Fahrräder.**
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe und Stiefel 2c. 1430
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c.

Karlsruhe, den 17. November 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Versteigerung.

Im Hofe der alten Infanteriekaserne am Ludwigsplatz werden

Mittwoch den 21. November d. Js., vormittags 10 Uhr,

altes Eisen, Zink, Blei und sonstige abgängige Baumaterialien öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 17. November 1900.

Städt. Hochbauamt. 1442

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 1452

1. ein brauner junger Schnauzer (männlich);
2. ein schwarzer junger Spitzer (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Abdeckermeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 17. November 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Bekanntmachung.

Verkauf von Altmaterialien.

Die in unserem Bezirk lagernden, alten, noch brauchbaren und unbrauchbaren Oberbaumaterialien, wie Eisenschienen, Stahlschienen, Laschen, eiserne Schwellen, Kleineisenzeug 2c. sollen öffentlich verkauft werden.

Verkaufsbedingungen nebst Gebotbogen sind gegen porto- und bestellgeldfrei Einsendung von 50 Pf. in bar — nicht in Briefmarken — von unserem Zentralbüreau zu beziehen.

Die Gebote sind bis zum **27. November, vormittags 11 Uhr,** dem Zeitpunkte der Eröffnung, an uns einzureichen. 1447

Zuschlagsfrist 21 Tage.

Mainz, den 10. November 1900.

Königlich Preußische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Empire Schnell-Schreibmaschine

Deutsches erstklassiges Fabrikat.

Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Einfachste, vollkommenste Konstruktion. Unmittelbar sichtbare Schrift.
Grösste Leistungsfähigkeit. Stärkste Durchschlagskraft.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Filialen u. Niederlagen: Berlin, Hamburg, Cassel, Cöln, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hannover, Königsberg i. Pr.

FRANKFURT A. M.

Vielfach prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Magdeburg, Mannheim, München, Stuttgart, Kopenhagen, Stockholm, Warschau.

SPECIALITÄTEN: Schreibmaschinen, Fahrräder und Motorwagen.

Kataloge, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Vertreter: Alwin Vater, Karlsruhe.

Badischer Kunstgewerbeverein.

Badischer Kunstgewerbe-Verein.

Monatsversammlung
am Mittwoch den 21. November 1900,
abends ½9 Uhr,
im Saale der Vier Jahreszeiten.

Ausstellung einer Sammlung von **Medaillen** und **Plaketten** nebst Besprechung derselben. Bericht des Vorstandes über den Stand der deutschen Glasmalerei. Ausstellung und sonstige Vereinsmitteilungen. — Die Mitglieder werden zu dieser (mit Restauration verbundenen) Versammlung freundlichst eingeladen. 12074

Der Vorstand.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 1287
Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist
La VELOUTINE
Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet
Von *CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris*

Amerikanische Bücherschränke
Immer fertig! Nie vollendet!
Je nach Bedarf kaufen Sie sich die einzelnen Abtheilungen; sie passen genau aufeinander, man setzt sie leicht auf- und nebeneinander. Practisch, bequem, billig! Für jeden Bedarf! In jeder Grösse! Verlangen Sie Prospecte.
Allein. Fabrikant in Deutschland
HEINRICH ZEISS, HOF-LIEFERANT 8189
36 KAISERSTRASSE, **FRANKFURT A. M.**

Wegen bevorstehendem Umzug

alle fertige und unfertige

Hüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Duvigneau,

1129 Herrenstraße 20, später Kaiserstraße 88.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Lebens-Versicherung — Aussteuer-Versicherung

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1900: **117 Millionen Mark.**
Ausgezahlte Versicherungssumme: **23¾ Millionen Mark.**

Aktiva: 27 Millionen Mark.

Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente.

Günstige Bedingungen. — Mässige Prämiensätze.

Der ganze Ueberschuss kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Verteilung und hat im vergangenen Jahre auf die ältesten, mit abgekürzter Prämienzahlung geschlossenen Versicherungen bis 62,60% der Jahresprämie betragen. 4761.10.2

Prospekte und Auskunft durch alle Vertreter und durch die

Direktion in Potsdam

und durch die Generalagentur **Karlsruhe, Kurvenstrasse 10,** part.

Militär-Versicherung — Renten-Versicherung

Tücht. Agenten u. Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung gegen Vergütung hoh. Provisionen.

Färberei u. chemische Waschanstalt

vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. ✳ Sorgfältige Ausführung.
Mässige Preise. 1179

Eine der ersten und bedeutendsten **Dampfkesselfabriken Rheinlands sucht**

3 Kessel-Ingenieure

als **eigene Beamte und Vertreter** gegen festes Gehalt und Tantieme, mit dem Wohnsitz in **Berlin, München** oder **Augsburg, Frankfurt a. M.** oder **Mannheim** oder **Karlsruhe.**

Dieselben müssen mit den modernen Dampfkesselkonstruktionen, Feuerungen und dem Betrieb durchaus vertraut, repräsentationsfähig und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft sein. Solche, die durch ihre bisherige Thätigkeit in den industriellen Kreisen der bezeichneten Bezirke persönlich bekannt sind, erhalten den Vorzug.

Gefl. Anerbieten mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche befördert unter **K. D. 9956 Rudolf Mosse, Köln.** 8204

Tafelklavier,

vorzüglich erhalten, von **Rich. Lipp** in **Stuttgart,** steht für den festen Preis von Mk. 260 zum Verkauf. 1428

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Rondellplatz.
Telephon 487.

Das älteste Spezialgeschäft für

Petroleum-Heizöfen

Jos. Böcklein München V

bietet in dieser Saison wieder das Neueste u. Beste in Petroleum-Heizöfen

ohne jeden Cylinder ohne Abzugsrohr

regulirbar, absolut geruchlos mit Oelstandsanzeiger und Bodenwärme.

Ferner **Petroleum-Heizöfen mit und ohne Cylinder** in grösster Auswahl, in allen Ausstattungen und Preislagen von **14—100 Mark.**

Grösstes Lager Süddeutschlands
Preisliste gratis und franco.

Keine theuren Kohlen nöthig. 14093

„Wahrer Jacob"

der beste aller MAGENBITTER

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Rest. Wilh. Bolch, „Merkur," Hôt. H. Herth, „Rotes Haus," Weinhdl. C. Jessen, Hôt. J. Koch, „Karpfen," Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Rest. Alb. Meier, „Colosseum" u. Hofconditor G. Oehler. Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer". 1060.7.5

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, 251.—45 **Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,**

empfiehlt

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20, Karlsruhe.

Heirat.

Gutsituierter, junger Kaufmann, Eigentümer eines flott gehenden Glas-, Porzellan- und Eisenwaren-Geschäftes im badischen Oberland, **sucht** die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs baldiger Verheiratung. Tüchtige Fräulein aus **achtbarer** Familie im Alter von 22 bis 25 Jahren, Vermögen ca. 20 Mille, werden gebeten um Einsendung ihrer Photographie, unter Angabe der näheren Verhältnisse. „Strengste Verschwiegenheit!" Gefl. Offerten befördert unter **F. K. 4153 Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 8230

Pianino,

wenig gespielt, vorzügliches, berühmtes süddeutsches Fabrikat, steht **billig** zum Verkauf. Das Instrument ist kreuzsaitig, in ganzen Eisenrahmen und sehr solid gebaut. Garantie 10 Jahre. 1428

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Rondellplatz.
Telephon 487.

Deutscher Cognac	½ Fl.	1/1 Fl.
	1.50	—.80
Franzbranntwein . . .	1.20	—.65
Kümmelliqueur . . .	—.95	—.55
Anisliqueur	—.95	—.55
Pfeffermünzliqueur . .	—.95	—.55
Bergamottbirnenliqueur	1.20	—.65
Vanilleliqueur	1.20	—.65
Feinbitter	1.20	—.65
Nordhäuser-Korn . .	—.80	—.—
Muscat-Lünel	1.50	—.80
Zwetschgenwasser . .	1.50	—.80
Wachholder	1.20	—.65

70 **Friedr. Wilhelm Hauser.**
Kaiserstr. 76. Werderstr. 25.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.44

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.